

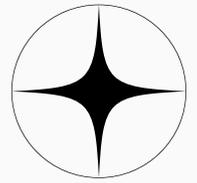


V O M M E I S T E R L E R N E N

Mit Jesus sein. Wie Jesus werden.
Wie Jesus handeln.



INHALT



TEIL I EINSTIEG

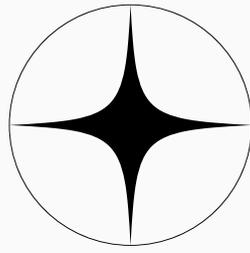
Vorwort	03
Einleitung	05
Eine kleine Liturgie	08

TEIL II ACHT MODULE

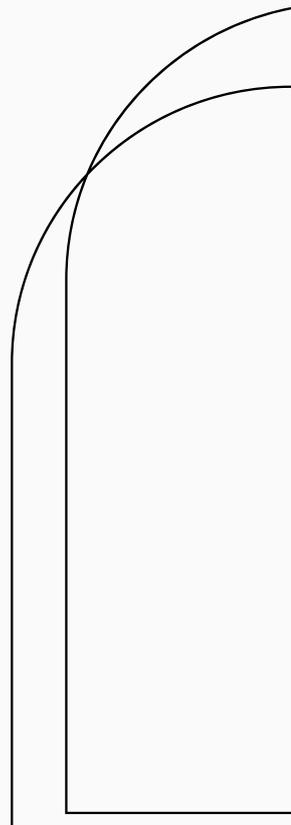
1. Die Einladung zur Jüngerschaft	11
<i>-Reflexion deines geistlichen Lebens-</i>	14
2. Mit Jesus sein, geistliche Formation 01	16
3. Mit Jesus sein, geistliche Formation 02	19
4. Wie Jesus werden und den Weg leben	22
5. Wie Jesus werden, der Kampf ums Herz	25
6. Wie Jesus werden: von Sünde geheilt werden	28
7. Wie Jesus handeln, die Lebensregel	31
8. Wie Jesus handeln, liebende Gemeinschaft	34

TEIL III Den Weg fortsetzen

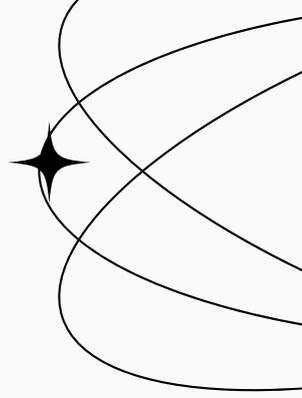
Lobpreis	38
Nachwort	45
Notizen	47



I EINSTIEG



VOR + WORT



Bevor wir gemeinsam in dieses Handbuch und in die Predigtreihe starten, möchte ich etwas klarstellen: Die Inhalte, die wir hier miteinander bewegen, sind nicht einfach meiner eigenen Inspiration entsprungen. Die Grundlage dieser Predigtreihe ist das Buch „Vom Meister lernen“ (Original: Practicing the Way) von John Mark Comer, das 2024 erschienen ist.

Dieses Buch hat mich Anfang 2025 tief getroffen, herausgefordert und inspiriert. Es hat in mir eine Sehnsucht geweckt, Jüngerschaft ganz neu zu verstehen – nicht als etwas Zusätzliches für „die besonders Frommen“, sondern als den eigentlichen Kern des Glaubens. Diese Gedanken möchte ich mit euch teilen und in unserer Gemeinde gemeinsam leben.

- Wenn du tiefer einsteigen möchtest, empfehle ich dir ausdrücklich, das Buch selbst zu lesen.
- Außerdem findest du auf practicingtheway.com viele zusätzliche Ressourcen.
- Auf YouTube gibt es zu den einzelnen Einheiten begleitende Videos von John Mark Comer und seinem Team. Sie sind zwar auf Englisch, aber über die automatische Untertitelfunktion lassen sich deutsche Übersetzungen einblenden.

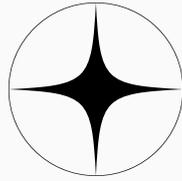
Darüber hinaus empfehle ich dir weitere Bücher von John Mark Comer, die mir selbst sehr geholfen haben:

- „Das Ende der Rastlosigkeit“
- „Live No Lies: Es ist Zeit, im Licht zu leben“.

Alle Ehre und Dank für die Grundgedanken geht an John Mark Comer und sein Team. Meine Aufgabe war es, die Inhalte für unsere Gemeinde ins Deutsche zu übertragen, neu aufzubereiten und kontextbezogen für uns weiterzugeben.

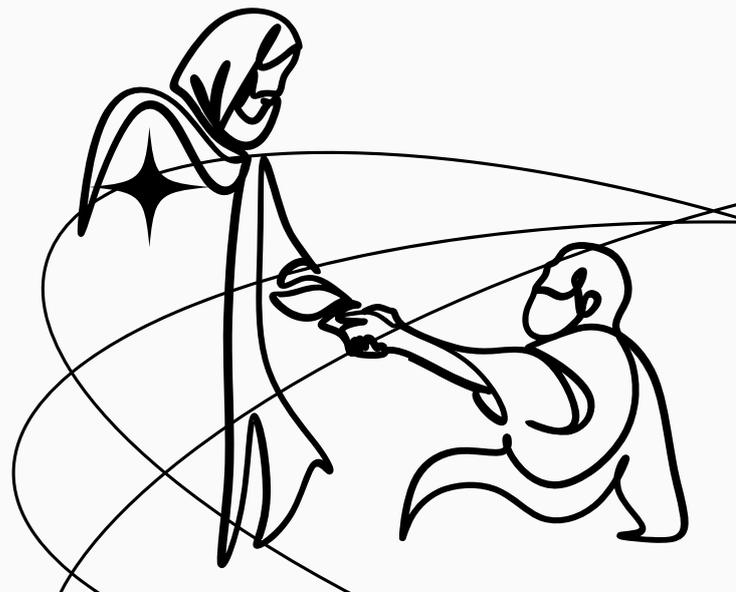
Mein Wunsch ist, dass dieses Handbuch für dich nicht einfach nur ein weiteres Arbeitsheft wird, sondern ein Begleiter auf deinem persönlichen Weg mit Jesus.

Dein Pastor Robin Staffen

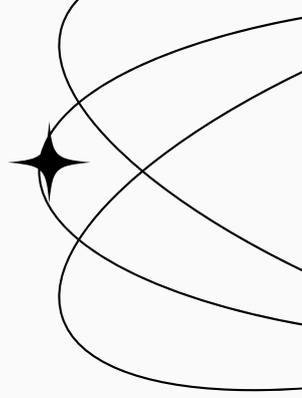


**“Da forderte Jesus
sie auf: »Kommt,
folgt mir nach!“**

Markus 4:17a



EIN + LEITUNG

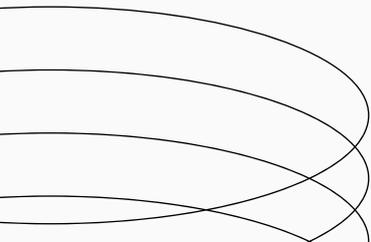


Mögest du mit dem Staub deines Rabbis bedeckt sein...
-Jüdischer Segen aus dem 1. Jahrhundert.

Lieber Freund, liebe Freundin,

ich freue mich sehr, dass du dieses Handbuch in die Hand genommen hast. Vielleicht arbeitest du damit allein, vielleicht mit deiner Familie, mit Freunden oder in deiner Kleingruppe. Was auch immer dein Setting ist – du hast dich entschieden, tiefer ins Thema Jüngerschaft einzutauchen, während wir in der Gemeinde gemeinsam die Predigtreihe "Vom Meister lernen" erleben.

Viele von uns sind geprägt von einer Zeit, in der der christliche Glaube vor allem als eine einmalige Entscheidung verstanden wurde. Besonders im 20. Jahrhundert riefen große Evangelisten wie Billy Graham Menschen zu einer klaren Glaubensentscheidung auf: dazu, ihr Leben Jesus Christus anzuvertrauen. Viele von uns sind selbst auf diesem Weg zum Glauben gekommen – und das war eine gute, segensreiche Zeit.



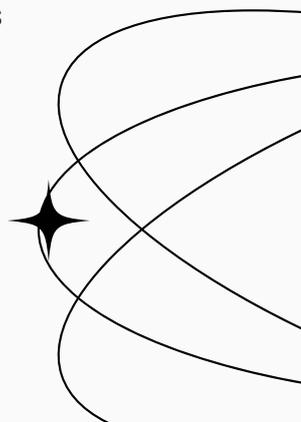
Doch heute sehe ich, dass viele genau an diesem Punkt stehengeblieben sind. Ein amerikanischer Theologe hat es einmal so formuliert: „Unsere Gemeinden sind oft eine jüngerschaftsfreie Zone.“ Glaube ist da, gemeinsame Überzeugungen sind da – aber wenn es darum geht, praktisch Jesus nachzufolgen, sein ganzes Leben von ihm prägen zu lassen, dann fehlt oft das Verständnis oder die Vorstellung, dass das wirklich für jeden gilt. Viele denken: „Das ist nur etwas für die Radikalen oder die besonders Frommen.“

Und andere von uns sehnen sich zwar nach Jüngerschaft, aber verstehen darunter vor allem, dass der Pastor mehr 1:1-Zeit mit jedem einzelnen verbringen sollte. Das ist schön und wertvoll – und glaubt mir, ich würde mir wünschen, noch viel mehr Zeit mit jedem von euch zu haben. Aber Jüngerschaft ist nicht einfach nur mehr Nähe zum Pastor. Jüngerschaft ist auch nicht bloß ein neuer Aktionismus: „Jetzt muss ich mehr machen, mehr leisten.“ Nein. In erster Linie ist Jüngerschaft eine Identität. Die Identität eines Menschen, der sich entschieden hat, Jesus nachzufolgen und von ihm zu lernen. Alles andere – Handeln, Tun, Mission – fließt daraus hervor. Ich wünsche mir, dass wir diese Identität als ganze Gemeinde entdecken und leben.

Denn was es im 1. Jahrhundert bedeutete, einem Rabbi nachzufolgen, war viel klarer. Und Jesus war ein Rabbi. Wer damals sein Jünger wurde, wusste: Das bedeutete einen Bruch mit dem alten Leben. Es hieß, sich einer Person ganz anzuvertrauen, von ihr zu lernen, was es heißt zu leben. Ziel war es, bei ihm zu sein, wie er zu werden und zu tun, was er tat.

Darum die Frage an DICH:

- Ist es dein Ziel, jeden Tag bei Jesus zu sein?
- Willst du von ihm lernen, damit dein Charakter, dein Denken, dein Handeln mehr und mehr seinem gleichen?
- Ist es dein Ziel, aus einem veränderten Herzen heraus so zu handeln, wie er gehandelt hat?



Nichts weniger sollte unser Ziel sein, wenn wir Jesus als unseren Herrn bekennen. Er ruft dich und mich in seine Nachfolge – als Jünger, die ihren Meister haben.

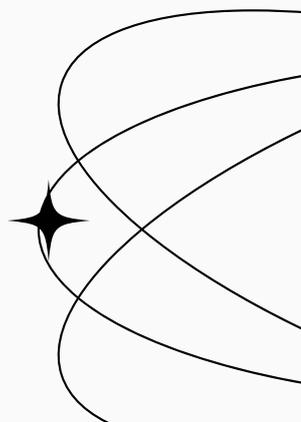
Ein jüdischer Segensspruch aus der damaligen Zeit lautete: „Mögest du mit dem Staub deines Rabbis bedeckt sein.“ Damit war übrigens nicht gemeint, dass der Rabbi am Morgen seine Sandalen auszieht und dir eine Schaufel Wüstensand über den Kopf kippt – so eine Art skurriles Initiationsritual. Nein, die Bedeutung war viel einfacher und zugleich viel tiefer: Ein Jünger sollte seinem Rabbi so nah folgen, dass er seine Stimme hört, seine Gestik sieht, seine Art spürt – so nah, dass selbst der Staub seiner Schritte ihn bedeckt. Am Ende des Tages konnte man dem Jünger ansehen: Diese Person war wirklich mit ihrem Rabbi unterwegs.

Genau das wünsche ich mir für uns: Dass Menschen uns ansehen und spüren – dieser Mensch ist mit Jesus unterwegs. Er spricht wie Jesus, er handelt wie Jesus, er lebt wie jemand, der in seiner Nähe war.

Darum lade ich dich ein: Lass uns diesen Weg gemeinsam gehen. Raus aus bloßem Lippenbekenntnis. Raus aus Konformität. Hin zu einer praktisch gelebten Jüngerschaft, die aus Identität geboren wird. Ich bin gespannt, was Gott mit uns als Gemeinde tut, wenn wir diesen Weg einschlagen.

Lasst uns aufbrechen – das ist der Weg: Jesus nachzufolgen.

Dein Pastor Robin Staffen
September 2025.



EINE KLEINE + LITURGIE

Gerne möchte ich dir eine Inspiration geben, wie deine Zeit mit diesem Handbuch aussehen kann – ob allein, mit deinem Ehepartner, in der Familie oder in deiner Kleingruppe.

1. BEREITE DICH VOR

- Schalte Ablenkungen aus (Handy, Smartwatch, Telefon).
- Such dir einen ruhigen Ort.
- Habe deine Bibel in Papierform bereit sowie ein Notizbuch und Stift.

2. STARTE MIT GEBET

Beginne mit einem Gebet und lade bewusst den Heiligen Geist ein:

- dass er dich beim Lesen führt,
- dass er dich lehrt, Jesus nachzufolgen,
- dass er dich an alles erinnert, was Jesus gesagt hat.

„Der Heilige Geist wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.“ (Jesus@Johannes 14,26)

3. EHRlich & VERLETZlich SEIN

Veränderung geschieht dort, wo wir ehrlich und offen miteinander sind. Ehrlichkeit bedeutet auch Verletzlichkeit – aber genau da wird Nachfolge authentisch. Habt Geduld: Es wird vielleicht nicht beim ersten Treffen gelingen, doch nehmt es euch als Ziel, Schritt für Schritt dahin unterwegs zu sein.

4. LOBPREIS

Singt gemeinsam ein oder zwei Lieder.

- Am Ende dieses Heftes findest du eine Auswahl von Karen Leiblein, die Lieder passend zur Jüngerschaft zusammengestellt hat.
- Singt a cappella, mit Playback oder begleitet von Gitarre/Klavier.



5. BIBELSTUDIUM & AUSTAUSCH

- Sprecht zuerst darüber, was euch in der Predigt herausgefordert hat.
- Lest die Bibelstellen.
- Geht durch die Fragen im Handbuch – ohne Druck, alles schaffen zu müssen.
- Haltet länger bei dem, was euch bewegt.
- Teilt es lieber auf zwei Treffen auf, anstatt zu hetzen.

6. PRAKTISCHE SCHRITTE SETZEN

- Überlegt konkret: Was möchte ich bis zum nächsten Treffen umsetzen?
- Schreib es dir auf.
- Wenn ihr in der Gruppe seid, bittet euch gegenseitig, nachzufragen – nicht zur Kontrolle, sondern zur Unterstützung.

7. GEBET & SEGEN

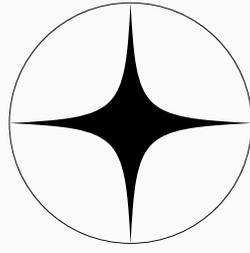
Schließt eure Zeit ab, indem ihr:

- Gebetsanliegen teilt,
- füreinander betet,
- euch gegenseitig segnet.

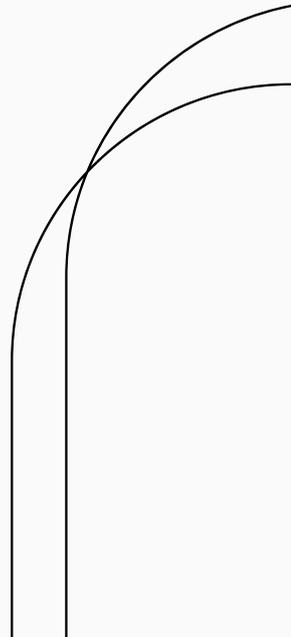
„Der Gott des Friedens heilige euch durch und durch; und euer ganzes Wesen, Geist, Seele und Leib, möge untadelig bewahrt werden bei der Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus.“

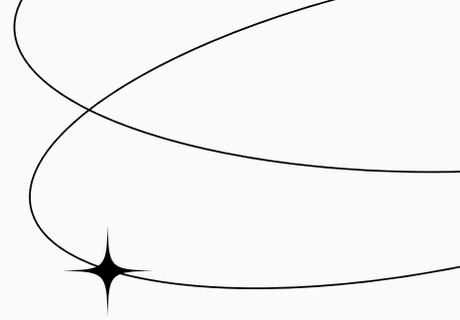
(1. Thessalonicher 5,23)





II
ACHT
MODULE





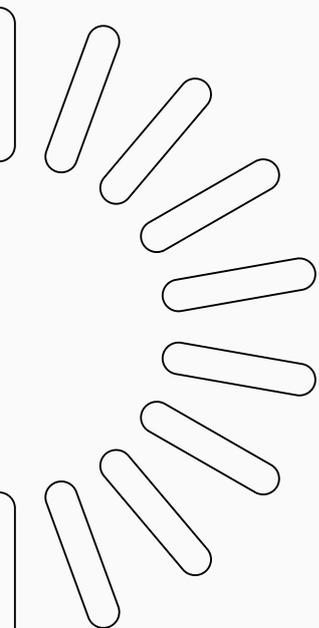
1. DER WEG

DIE EINLADUNG ZUR JÜNGERSCHAFT

—

REFLEXION DEINES GEISTLICHEN
LEBENS

—



LESUNG + REFLEXION

Hast du gewusst, dass die ersten Christen gar nicht „Christen“ genannt wurden? Dieser Begriff kam erst später auf. Eine der frühesten Bezeichnungen laut Apostelgeschichte war: Menschen des Weges (Apg 9,2; 19,9.23).

Das ist entscheidend: Die ersten Nachfolger Jesu waren nicht bekannt für Dogmen oder Glaubensformeln, sondern für eine Lebensweise – für den Weg, den sie gingen. Für ihre Art zu reden, zu handeln und zu leben. Alles orientiert an der Person, die selbst gesagt hat:

„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater außer durch mich.“ (Johannes 14,6)

Nachfolge ist kein DIY-Projekt

Die Nachfolge Jesu ist kein Do-it-yourself-Patchwork im Stil des 21. Jahrhunderts, wo jeder für sich definiert, was Nachfolge bedeutet. Damals war klar: Nachfolge bedeutete, einem Rabbi zu vertrauen, sein Leben mit ihm zu teilen und sein Verständnis der Schrift zu übernehmen.

Jesus selbst macht deutlich:

„Geht durch das enge Tor! Denn das Tor ist weit und der Weg breit, der ins Verderben führt, und viele gehen auf ihm. Aber das Tor ist eng und der Weg schmal, der zum Leben führt, und nur wenige finden ihn.“ (Matthäus 7,13–14)

Viele von uns hören diesen Vers und denken sofort an die Deutung: Viele gehen verloren, nur wenige werden gerettet. Das ist eine legitime Auslegung. Aber Jesus sagt zugleich etwas sehr Konkretes über Nachfolge: Sein Weg ist nicht undefiniert, nicht beliebig und nicht Mainstream. Er ist schmal – klar markiert, klar abgegrenzt – und abseits des breiten Weges, auf dem die Mehrheit unterwegs ist. Nur dieser Weg des Lebens führt zum Vater.

Die Berufung der Jünger

Lasst uns jetzt gemeinsam diese Berufungsgeschichte anschauen und die ganze Perikope lesen: Markus 1,16–20.

„Und Jesus sprach zu ihnen: Kommt, folgt mir nach! Ich will euch zu Menschenfischern machen. Und sogleich verließen sie ihre Netze und folgten ihm nach.“

(Markus 1,17–18)

Die Jünger wussten: Jesus lädt sie nicht zu einem selbstbestimmten, individuell gestalteten Weg der Gottesfurcht ein. Er ruft sie dazu, seinen Weg zu gehen, von ihm zu lernen und sich von ihm prägen zu lassen. Und er fordert sie auf, jetzt nachzukommen – ohne Zögern, ohne Aufschub.

Fragen zur Reflexion

- Was würde dich heute zögern lassen, wenn Jesus dich rufen würde?
- Kennst du Jesus so, dass du seinen Wert erkennst (vgl. Matthäus 13,44–46: das Gleichnis vom Schatz im Acker und der kostbaren Perle)? Würdest du es als Privileg sehen, ihm nachzufolgen?
- Oder brauchst du noch Zeit, ihn besser kennenzulernen?
- Bist du dir bewusst, dass du auch jetzt schon Dingen oder Personen nachfolgst bzw. ein Jünger bist und es nur eine Frage ist, von wem oder was?

Die drei Ziele, der Weg eines Lehrlings

1. Mit Jesus sein – Gemeinschaft, Nähe, Freundschaft mit ihm.
2. Wie Jesus werden – innere Veränderung, Charakterformung, Denken und Handeln neu prägen lassen.
3. Tun, was Jesus tat – lieben, dienen, beten, verkünden, Hoffnung bringen.

„Die größte Herausforderung unserer Zeit ist nicht der Unglaube, sondern ob Christen wirklich zu Jüngern werden – Lehrlinge, die von Jesus lernen, das Leben des Himmels auf die Erde zu bringen.“ – Dallas Willard

REFLEXION DEINES GEISTLICHEN LEBENS

Werde ich Jesus ähnlicher?

Die geistliche Standortbestimmung hilft dir, dieser Frage ehrlich nachzugehen und die nächsten Schritte in deiner Jüngerschaft zu entdecken. Schau dir die folgenden Aussagen an und prüfe inwieweit sie auf dich zutreffen?

„Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz;
prüfe mich und erkenne, wie ich's meine.
Sieh, ob ich auf bösem Wege bin,
und leite mich auf ewigem Weg.“
(Psalm 139,23–24)

1. Ich halte mir jede Woche einen ganzen Tag frei, um durch die Praxis des Sabbats zur Ruhe zu kommen und Freude zu finden.
2. Mein Herz findet im Laufe des Tages immer wieder den Weg zu Gott – in Gedanken, im Gespräch, in liebevoller Nähe
3. Ich bemühe mich, geistliche Freundschaften zu pflegen, in denen ich geliebt werde und zugleich herausgefordert bin, zu wachsen.
4. Die Menschen, die mich am besten kennen, würden sagen, dass ich selbstbeherrscht bin.
5. Ich merke, dass ich es immer mehr genieße, einfach in Gottes Gegenwart zu sein.
6. Mein Herz leidet immer stärker unter der Sünde und dem Bösen in dieser Welt.
7. Immer wieder suche ich die Abgeschiedenheit, fern von Menschen und Geräuschen, um allein mit Gott und meiner Seele in der Stille zu verweilen.
8. Als ich das letzte Mal mit einer stressigen Situation konfrontiert war, bin ich gelassen geblieben.
9. Mehr und mehr löst sich in mir die Angst und das Bedürfnis nach Kontrolle – stattdessen wachse ich im Glauben und im Vertrauen auf Gott.
10. Ich finde die Kraft, jedem zu vergeben, der mir Schmerz zugefügt hat.
11. Meine Prioritäten und Entscheidungen richte ich zunehmend danach aus, wozu Gott mich auf dieser Erde berufen hat.

12. Immer wieder verzichte ich auf Eigenes, um anderen zu dienen.

13. Immer wieder nehme ich mir Zeit, auf Gottes Stimme zu lauschen.

14. Ich werde zunehmend ehrlicher und transparenter mir selbst gegenüber, Gott und anderen.

15. Durch regelmäßiges Fasten vom Essen suche ich eine tiefere Gemeinschaft mit Gott.

16. Mehr und mehr löst Gott in mir Selbstsucht und Reizbarkeit und schenkt mir ein neues Herz.

17. Immer wieder erzähle ich anderen, die Jesus bisher nicht kennen, von der guten Nachricht des Evangeliums.

18. Immer wieder tauche ich tief in Gottes Wort ein und lasse mich davon prägen.

19. Durch regelmäßige Taten der Barmherzigkeit suche ich nicht nur den Armen zu dienen, sondern echte Beziehungen zu ihnen zu leben.

20. Ich lebe Großzügigkeit, indem ich bewusst einen wesentlichen Teil dessen, was ich habe, mit der Gemeinde und den Bedürftigen teile.

Diese 20 Fragen sind nicht dazu gedacht, dass du an dir selbst neue Kritikpunkte findest oder eine endlose Mängelliste führst. Sie erheben auch keinen Anspruch auf Vollständigkeit und stehen in keiner besonderen Wertungsreihenfolge.

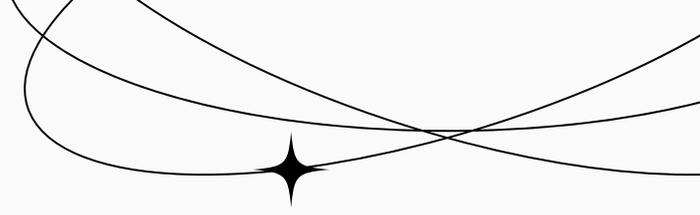
Jede einzelne dieser Aussagen spiegelt jedoch etwas vom Herz Jesu wider – und genau darum sollten sie Teil unseres Lebensrhythmus werden.

Kehre immer wieder zu dieser Liste zurück und frage dich: Erlebe ich auf meinem Weg mit Jesus, dass ich mich Schritt für Schritt in diese Richtung bewege?

Veränderung geschieht selten von heute auf morgen. Sie ist ein Weg. Wichtig ist, dass du dich auf diesen Weg einlässt – in der Gewissheit, dass Jesus selbst dich führt.

- Wenn du Interesse hast, noch weitere Fragen zu entdecken: Scanne einfach den QR-Code unten. Dort findest du auf der Webseite "Practicing the Way" einen kostenlosen Test (auf Englisch), der dir hilft, eine Selbsteinschätzung zu deinem geistlichen Leben vorzunehmen und Wachstumsbereiche in deiner Nachfolge zu erkennen.

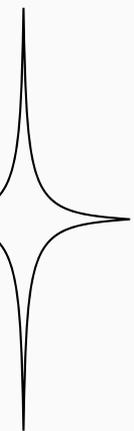




2. MIT JESUS SEIN, NÄHE ERLEBEN

—

GEISTLICHE FORMATION 01



LESUNG + REFLEXION

Wiederholung vom letzten Mal

- Wir alle folgen jemandem oder etwas.
- Jesus ruft uns in seine Nachfolge – das heißt: als seine Jünger zu leben, wie er lebte.

Was Nachfolge bedeutet

- Jesus nachfolgen heißt nicht, nur sonntags in den Gottesdienst zu gehen. Es bedeutet, dass unser ganzes Leben von ihm geprägt wird.
- Christsein heißt, sich verwandeln zu lassen – und sich bewusst auf diesen Prozess einzulassen (vgl. Römer 12,1-2).
- Es ist notwendig, immer wieder ehrlich zu prüfen, ob wir auf „dem Weg“ mit Jesus sind oder ob wir uns mehr von der Welt prägen lassen als von ihm.

Geistliche Reife durch Reflexion

Alle werden geprägt

Am Ende des Lebens steht niemand neutral da.

- Manche Menschen sind freundlich, großzügig, demütig und voller Liebe.
- Andere sind verbittert, hart, reizbar oder voller Hass.

Das kommt nicht einfach von allein. Jeder Mensch lässt sich von etwas prägen.

Wir tragen das Potenzial für beides in uns – zum Guten und zum Zerstörerischen.

Fünf Faktoren, die uns prägen



Beziehungen

- Mit welchen Menschen umgebe ich mich?
- Welche Werte spiegeln sie mir wider?
- Will ich so werden wie die Menschen, mit denen ich die meiste Zeit verbringe?
- Welche Gewohnheiten habe ich?
- Welche Routinen bestimmen meinen Alltag (Morgenrituale, Freizeit, Mediennutzung, Arbeitsstil)?
- Führen sie mich näher zu Jesus – oder eher weg von ihm?

Narrative

- Welche Geschichten glaube ich über das Leben?
- Was bedeutet für mich ein „gutes Leben“ – und wer hat mir dieses Bild vermittelt (Familie, Kultur, Filme, Serien)?
- Kann ich unterscheiden, welche Narrative von Gottes Wahrheit geprägt sind und welche mich unbewusst formen?

Umwelt

- In welchen Gruppen und Kontexten bewege ich mich?
- Wo erfahre ich Annahme – und wovon hängt diese Annahme ab?
- Welche „ungeschriebenen Regeln“ prägen mein Umfeld – und will ich mich davon leiten lassen?

Zeit & Erfahrung

- Wo haben vergangene Erfahrungen mich geprägt – positiv oder negativ?
- Welche „Narben“ oder „Erinnerungen“ wirken bis heute in meinem Glaubensleben nach?
- Wie gehe ich damit um: lasse ich mich davon lähmen oder wachsen?

Fragen zur Reflexion

- Wer möchte ich werden – wenn andere einmal über mein Leben sprechen?
- Welche Stimmen, Personen oder Strukturen prägen mein Denken und Handeln am stärksten?
- Welche Gewohnheiten könnte ich bewusst kultivieren, um Jesus ähnlicher zu werden?
- Welche Narrative habe ich übernommen, die nicht aus Gottes Wort stammen – und wie beeinflussen sie mein Handeln?
- Welche Erfahrungen haben mich geformt – und wie möchte ich sie in Gottes Hände legen, damit daraus Reife wächst?
- Bin ich bereit, mir ehrlich einzugestehen, dass geistliche Reife nicht automatisch geschieht, sondern eine Entscheidung und einen Weg braucht?

Diese Kleingruppen-Session basiert auf einer Einheit, die Ethan Leiblein ursprünglich für das Gruppenheft unserer Jugendfreizeit entwickelt hat.

3. MIT JESUS SEIN, GEISTLICHE FORMATION 02



LESUNG + REFLEXION

In den vergangenen Einheiten haben wir gesehen: Jeder Mensch wird von etwas geprägt. Niemand ist neutral unterwegs – unser Denken, Fühlen und Handeln wird geformt durch unsere Beziehungen, unsere Gewohnheiten, die Geschichten (Narrative), die wir glauben, und unser Umfeld. Die Frage ist nicht, ob wir geformt werden, sondern von wem und wohin.

Jesus lädt uns ein, seinen Weg zu gehen – den schmalen Weg, der zum Leben führt. Nachfolge ist kein einmaliges Ereignis, sondern ein beständiger Prozess der Formung: „Lass dich von mir verändern – sei mit mir, werde wie ich, und tue, was ich getan habe.“

Mit diesem Bild wollen wir uns heute beschäftigen: Nachfolge als Training. Die Bibel selbst greift dieses Bild auf, wenn sie von Wettlauf, Disziplin und Ausdauer spricht.

Warm-up – Biblische Power-Sprints

Lest gemeinsam folgende Verse:

- 1. Korinther 9,25–27: „Jeder Wettkämpfer übt sich in strenger Disziplin. Sie tun es für einen vergänglichen Kranz, wir aber für einen unvergänglichen.“
- Hebräer 12,1–2: „Lasst uns jede Last und Sünde ablegen, die uns so leicht umgarnt, und mit Ausdauer in dem Wettlauf laufen, der vor uns liegt.“
- 2. Timotheus 2,5: „Wer an einem Wettkampf teilnimmt, erhält den Siegeskranz nur, wenn er sich an die Regeln hält.“

Fragen zur Reflexion:

1. Was ist der „unvergängliche Preis“, für den wir im Glauben laufen? Warum ist er wertvoller als jede Anerkennung oder jeder Erfolg dieser Welt?
2. Welche „Lasten“ oder Sünden bremsen dich in deinem Lauf? Was raubt dir Kraft oder lenkt dich von Jesus ab?

Der Trainingsplan – geformt werden

Wir alle werden von etwas geformt. Meist geschieht das unbewusst: durch Medien, durch Gespräche, durch Kultur. Das ist unser „unbewusstes Training“. Nachfolge Jesu bedeutet, in eine bewusste Formung einzutreten – durch geistliche Praktiken, die uns auf ihn ausrichten.

Fragen zur Reflexion:

1. Unbewusstes Training: Welche Gewohnheiten in deinem Alltag prägen dich – vielleicht ohne dass du es merkst – weg von Jesus? (z. B. ständiger Vergleich, Selbstopтимierung, Unzufriedenheit, endloses Scrollen, Konsum)
2. Gegen den Strom: Wo erlebst du, dass das Leben mit Jesus dich in Spannung zum Mainstream bringt? Wie gehst du damit um, wenn du gegen den Strom schwimmen musst?





Team-Talk – Unterwegs im Glauben

Wir sind nicht allein auf dem Weg. Der Lauf des Glaubens ist persönlich, aber nie isoliert. Wir brauchen Weggefährten, die uns anspornen, ermutigen und manchmal auch korrigieren.

Fragen zur Reflexion:

1. Dein Training: Welche geistliche Praxis hilft dir aktuell am meisten, Jesus ähnlicher zu werden? (z. B. Stille, Gebet, Fasten, Gemeinschaft, Bibelstudium)
2. Wer puscht dich? Wer inspiriert dich im Glauben – durch sein Leben, sein Vorbild, seine Treue?
3. Gottes Rückenwind: Gab es eine Situation, in der du gespürt hast: Gott selbst schenkt mir Kraft, Hoffnung oder eine neue Perspektive?
4. Nächster Schritt: Wenn du deinen Weg mit Jesus betrachtest – was ist konkret der nächste Schritt, den er dir vor Augen stellt?

Abschluss

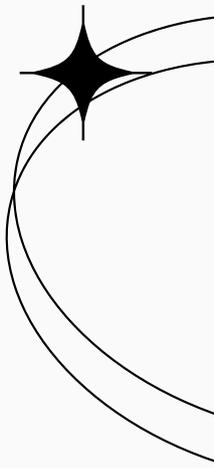
Der Weg der Nachfolge ist ein Trainingslauf – aber einer, der nicht von deiner eigenen Disziplin abhängt. Christus selbst ist der, der dich ruft, der dir Kraft schenkt, der dir durch den Heiligen Geist „Rückenwind“ gibt. Es geht nicht um Perfektion, sondern um Ausrichtung: Schritt für Schritt mehr so zu leben wie Jesus.

„Der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollenden bis an den Tag Christi Jesu.“

(Philipper 1,6)

Diese Kleingruppen-Session basiert auf einer Einheit, die Ruben Seute (Fth Gießen) ursprünglich für das Gruppenheft unserer Jugendfreizeit entwickelt hat.





4. DER WEG

WIE JESUS WERDEN –
GEFORMT WERDEN
UND DEN WEG
LEBEN



LESUNG + REFLEXION

Deshalb orientiert euch nicht am Verhalten und an den Gewohnheiten dieser Welt, sondern lasst euch von Gott durch Veränderung eurer Denkweise in neue Menschen verwandeln. Dann werdet ihr wissen, was Gott von euch will: Es ist das, was gut ist und ihn freut und seinem Willen vollkommen entspricht. - Römer 12:2

Einleitung

Wir sollen und dürfen uns von Gott in neue Menschen verwandeln lassen. Doch wie geschieht das ganz praktisch?

Die entscheidende Frage lautet: Was hat Jesus getan?

Es lohnt sich, nicht nur Jesu Worte, sondern auch seinen Lebensstil zu betrachten. Denn wie er gelebt hat, zeigt uns, wie Nachfolge konkret aussehen kann.

Bibelstellen zum Einstieg

Lest gemeinsam die folgenden Texte und achtet darauf, welche Gewohnheiten und Haltungen das Leben Jesu geprägt haben:

- Markus 1,35
- Matthäus 14,23
- Lukas 4,16
- Lukas 9,16–17
- Matthäus 4,1–11

Die Strategien Jesu

Aus diesen Berichten wird deutlich: Jesus hat bestimmte geistliche Praktiken gelebt, die wie ein roter Faden durch sein Leben laufen.





Diese Strategien ...

- sind nicht einmalige Aktionen, sondern sollten zu beständigen Gewohnheiten werden,
- entschleunigen unser Leben und öffnen Raum für Gottes Wirken,
- helfen uns, die Gnade Gottes tiefer zu verstehen und Jesu Werk persönlich anzunehmen,
- geben uns die Kraft, seine Gebote konsequent und mit Freude zu leben.

Gemeinsame Überlegungen

- Welche weiteren „Strategien“ lassen sich im Leben Jesu entdecken? (z. B. Großzügigkeit, Stille, Gebet, Dienst, Fasten)
- Warum sind diese Haltungen wichtig? Was bewirken sie in uns?
- Wie könnten solche Praktiken konkret in deinem Leben Gestalt gewinnen?
- Schaffen wir das aus eigener Kraft – oder wie sehr sind wir dabei auf die Kraft des Heiligen Geistes angewiesen?

Persönliche Herausforderung

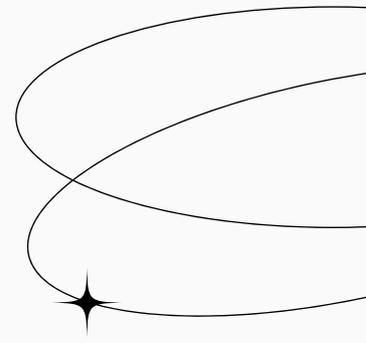
- Wähle eine geistliche Praxis, die du als Nächstes in deinem Leben ausprobieren oder vertiefen möchtest.
- Überlege dir: Warum gerade diese? Was erhoffst du dir von ihr?
- Denke daran: Es geht nicht darum, nach außen besonders „geistlich“ zu wirken, sondern darum, dein Herz zu öffnen und Gottes Gnade tiefer zu erfassen.
- Plane konkret, wie du dafür in deinem Alltag Zeit und Raum schaffen kannst.
 - Wo kannst du entschleunigen?
 - Welche Ablenkungen kannst du bewusst beiseitelegen?
- Teile deine Entscheidung, wenn du möchtest, mit der Gruppe. Das macht sie verbindlicher – und ermutigt zugleich die anderen.
- Schreibe deine Entscheidung auf, um sie festzuhalten.
- Schau erneut auf den Abschnitt „Reflexion deines geistlichen Lebens“. Wo kannst du wachsen?

Abschluss

Schließt eure Zeit im Gebet ab:

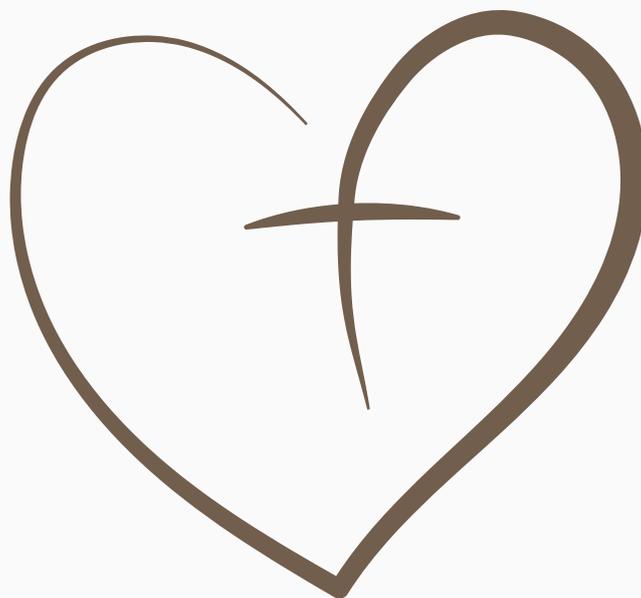
- Dankt für das Beispiel Jesu.
- Bittet um die Kraft des Heiligen Geistes, diese Wege zu gehen.
- Segnet einander auf diesem gemeinsamen Weg der Nachfolge.

Diese Kleingruppen-Session basiert auf einer Einheit, die Ethan Leiblein ursprünglich für das Gruppenheft unserer Jugendfreizeit entwickelt hat.



5. DER WEG

WIE JESUS WERDEN -
DER KAMPF UMS HERZ
UND GOTT IN SCHMERZ
UND LEID BEGEGNEN



LESUNG + REFLEXION

Einleitung

Das Leben mit Jesus ist kein Leben ohne Schmerz. Jeder von uns kennt Enttäuschungen, Verluste, Verletzungen und Leid. Die entscheidende Frage ist nicht, ob wir Schmerz erleben, sondern wie wir damit umgehen.

Die Bibel verschweigt den Schmerz nicht. Sie zeigt uns vielmehr zwei sehr unterschiedliche Wege: den Weg des Judas – und den Weg von Jesus.

„Nahe ist der Herr denen, die ein gebrochenes Herz haben. Er rettet alle, die ohne Hoffnung sind.“

(Psalm 34,19)

Judas – Schmerz ohne Hoffnung

Lest gemeinsam Matthäus 27,1–5.

→ Wie geht Judas mit seinem Schmerz um?

→ Was hättest du an seiner Stelle getan – oder was hätte er anders machen können?

Judas erkennt seine Schuld und ist voller Reue, doch er bleibt mit seinem Schmerz allein. Er sucht keine Nähe zu Gott, sondern zieht sich zurück – bis hin zur Verzweiflung.

Das Muster von Judas kennen auch wir: Schmerz zu verdrängen, zu betäuben oder sich davon abzukapseln, scheint kurzfristig zu funktionieren. Doch es bleibt ein Schein. Am Ende heilt es nicht, sondern zerstört.

Jesus – Schmerz im Angesicht Gottes

Lest anschließend Matthäus 26,36–42 (Gebet in Gethsemane).

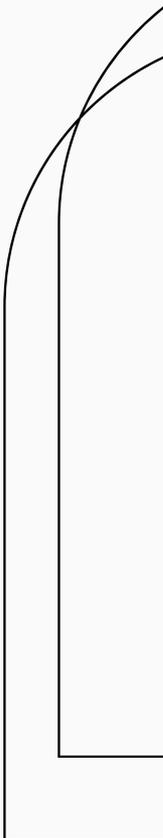
→ Wie geht Jesus mit seinem Schmerz um?

→ Was macht er anders als Judas?

→ Was kannst du dir von Jesus anschauen?

Jesus trägt seinen Schmerz in die Nähe des Vaters. Er ringt, er schreit, er bittet – aber er verschließt sich nicht. Er vertraut: „Nicht mein Wille geschehe, sondern deiner.“

Damit zeigt Jesus: Schmerz und Leid sind nicht zu umgehen. Aber sie können vor Gott gebracht und im Gebet getragen werden.



Vier Schritte im Umgang mit Gefühlen

1. Wahrnehmen – Bemerke deine Gefühle. Daniel Siegel: „Name it to tame it.“
2. Benennen – Sprich sie so klar wie möglich aus.
3. Erleben – Fühle deine Gefühle, ohne vor ihnen wegzulaufen. Aber lass dich nicht von ihnen beherrschen.
4. Vor Gott bringen – Lege deine Gefühle im Gebet nieder und vertraue sie Gott an.

„Der Herr ist barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte.“ (Psalm 103,8)

Persönliche Reflexion

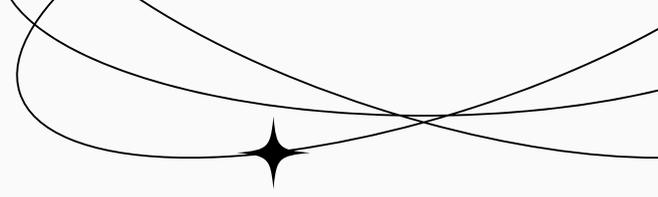
- Was nimmst du heute für dich mit?
- Wie bist du bisher mit Schmerz und Leid in deinem Leben umgegangen?
- Wo hast du erlebt, dass Gott dir gerade im Leiden nahe war?
- Gibt es eine Erfahrung, die im Rückblick – trotz Schmerz – Gutes hervorgebracht hat?
- Wie könnte es aussehen, wenn du deinen Schmerz bewusst als Möglichkeit begreifst, von Gott geformt zu werden?

Abschluss

Judas blieb in der Dunkelheit seines Schmerzes allein. Jesus hingegen trug seinen Schmerz in die Nähe des Vaters. Genau dazu sind auch wir eingeladen: nicht Schmerz zu verdrängen oder zu betäuben, sondern ihn vor Gott zu bringen, im Vertrauen, dass er uns verwandelt und heilt.

„Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“
(Matthäus 11,28)

Diese Kleingruppen-Session basiert auf einer Einheit, die Miriam Schropp ursprünglich für das Gruppenheft unserer Jugendfreizeit entwickelt hat.



6. DER WEG

WIE JESUS WERDEN -
VON SÜNDE GEHEILT
WERDEN



LESUNG + REFLEXION

Einleitung

In den letzten Sessions haben wir gelernt:

- Wir alle folgen jemandem oder etwas.
- Jesus ruft uns in seine Nachfolge und prägt uns als Meister und Lehrer.
- Wir lassen uns oft unbewusst von vielem anderen beeinflussen, doch wir können uns bewusst geistliche Gewohnheiten aneignen, die uns näher zu Jesus führen – Beten, Stille, Bibellesen, Sabbat, Gemeinschaft.
- Zentral ist auch die Frage, wie wir mit Schmerz umgehen: Gott lädt uns ein, ihm alles zu bringen – auch unsere Gefühle, unsere Schwächen, unsere Lasten.

Sünde – das große Tabuthema

Über Sünde spricht man ungern. Es ist unbequem, es klingt altmodisch oder moralistisch. Doch gerade weil wir es meiden, liegt darin eine große Gefahr. Oft denken wir bei „Sünde“ nur an bestimmte Handlungen – Lügen, Ehebruch, Betrug, Gewalt. Aber die Bibel macht deutlich: Diese Handlungen sind nur Symptome.

Sünde ist in ihrem Kern nicht eine juristische Übertretung einzelner Gebote, sondern ein Zustand. Sie ist die Trennung von Gott, in die jeder Mensch hineingeboren wird. Sie ist eine Krankheit, die unser Denken, Wollen und Fühlen durchzieht.

Der Weg zu Gott besteht nicht darin, durch Aktionismus „weniger zu sündigen“ oder sich anzustrengen, ein besserer Mensch zu sein. Das Ziel ist vielmehr: aus der Heilung heraus zu leben, die Jesus schenkt. Durch ihn lernen wir Schritt für Schritt, als gesunde Menschen in Gemeinschaft mit Gott zu leben.

Schichten der Sünde

Um zu verstehen, wie tief die Sünde in uns wirkt, hilft es, unterschiedliche Ebenen zu betrachten:

1. Offensichtliche Sünden – Dinge, die jeder als böse erkennt (z. B. Mord, Missbrauch, massive Ungerechtigkeit). (vgl. Galater 5,19–21)
2. Bewusste Sünden – Fehlverhalten, das Christen meist klar wird, von Nichtchristen aber oft als normal gelebt wird (z. B. Lästern, Trunkenheit, sexuelle Unmoral).
3. Unbewusste Sünden – Dinge, die wir unterlassen, obwohl wir es besser wüssten (z. B. einem Gemobbten nicht beistehen, Ungerechtigkeit stillschweigend hinnehmen). (vgl. Jakobus 4,17)
4. Bindungen und Götzen – tiefe innere Muster, die uns gefangen nehmen und an Dinge binden, die uns nicht wirklich erfüllen können (z. B. Pornographie, Machtstreben, Putzzwang, Bitterkeit, Abhängigkeit vom Ansehen anderer).

Diese Schichten zeigen: Es geht nicht nur um „grob sichtbare“ Sünden. Gott will tiefer an unser Herz – dort, wo Bindungen und falsche Sicherheiten uns bestimmen.

Jesu Werk

Die gute Nachricht: Jesus rettet uns aus all diesen Schichten. Er vergibt uns vollständig. Er schenkt uns Gerechtigkeit, die wir niemals selbst verdienen könnten. Und mehr noch: Er hilft uns schon hier auf der Erde, Stück für Stück von der Macht der Sünde frei zu werden.

„Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken. Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder.“

(Markus 2,17)

Fragen zur Reflexion

- In welchem „Rollenbild“ erkennst du dich wieder, wenn du Markus 2,17 liest?
- Fällt es dir leicht, deine eigene Sünde zu sehen, oder entdeckst du sie eher bei anderen?
- Hast du Jesus schon deine tiefsten Wünsche, Sehnsüchte, Sorgen und Ängste anvertraut?
- Gibt es Sünden oder Bindungen, in denen du immer wieder steckenbleibst?
- Lies 1. Johannes 1,9: Wie verstehst du Jesu Blick auf deine Schuld?
- Lies Jakobus 5,16: Hast du die befreiende Kraft des Sündenbekenntnisses schon einmal erlebt?

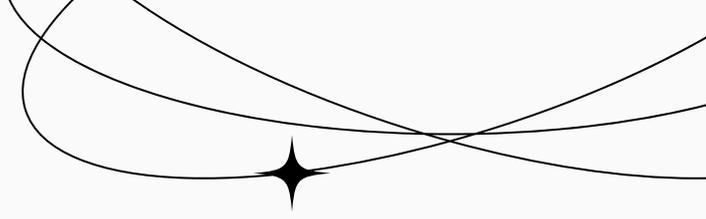
Praktische Schritte

- Wer möchte, kann eine konkrete Sünde in der Gruppe bekennen. Die anderen dürfen ihm die Vergebung Jesu zusprechen.
- Wer sich wohler fühlt, kann auch ein persönliches Gespräch suchen (z. B. mit einem geistlichen Begleiter oder Kleingruppenleiter).
- Wichtig: Es geht nicht darum, sich bloßzustellen, sondern die befreiende Kraft der Vergebung Jesu zu erfahren.

Abschluss

Wir alle tragen Gottes Ebenbild in uns – und zugleich die Realität der Sünde. Wir tragen das Potenzial in uns, anderen zum Segen zu werden, oder sie zu verletzen. Aber Jesus hat den Preis bezahlt. Er lädt uns ein, mit allem zu ihm zu kommen – und aus seiner Vergebung und seiner Kraft neu zu leben. (Lest 1. Johannes 1,9)

Diese Kleingruppen-Session basiert auf einer Einheit, die Lukas Hahne (FeG Donauwörth) ursprünglich für das Gruppenheft unserer Jugendfreizeit entwickelt hat.



7. WIE JESUS HANDELN

—

CREATING A RULE OF LIFE



LESUNG + REFLEXION

Einleitung

In den letzten Sessions haben wir entdeckt:

- Jeder Mensch folgt jemandem oder etwas.
- Jesus ruft uns in seine Nachfolge – mit ihm zu sein, von ihm zu lernen, und zu tun, was er getan hat.
- Wir werden ständig geprägt – durch Beziehungen, Gewohnheiten, Narrative, unser Umfeld und unsere Erfahrungen.
- Wir können uns bewusst gute Gewohnheiten aneignen, die uns näher zu Jesus führen: Gebet, Stille, Bibellesen, Sabbat, Gemeinschaft.
- Wir dürfen mit unserem Schmerz ehrlich zu Gott kommen und erleben, dass er uns heilt und verwandelt.
- Wir haben erkannt: Sünde ist nicht nur falsches Handeln, sondern ein Zustand der Trennung von Gott – und Jesus ist der, der uns heilt und neu macht.

Heute geht es darum, wie wir unserem Leben eine klare Ausrichtung geben können – einen Maßstab, eine Lebensregel, die uns hilft, auf Kurs zu bleiben.

Die Bibel benutzt für dieses Bild ein starkes Wort: Senklot.

„Siehe, ich lege ein Senkblei mitten in mein Volk Israel.“ (Amos 7,8)

Ein Senklot zeigt, was gerade und im Lot ist. Gottes Wort – und letztlich Jesus selbst, das lebendige Wort – ist unser Senklot. Er ist der Maßstab, an dem wir unser Leben ausrichten.

Teil 1: Warm-up – Dein Leben im Blick

Lest gemeinsam diese Verse:

- Sprüche 16,9: „Das Herz des Menschen denkt sich seinen Weg aus, aber der Herr lenkt seine Schritte.“
- Psalm 119,105: „Dein Wort ist eine Leuchte für meinen Fuß und ein Licht auf meinem Weg.“
- Sprüche 19,21: „Es gibt viele Pläne im Herzen des Menschen, aber der Ratschluss des Herrn, der bleibt bestehen.“

Fragen zum Austausch:

1. Welche Gemeinsamkeit verbindet diese Verse?
2. Sprüche 16,9 zeigt die Spannung zwischen unseren Plänen und Gottes Führung. Erinner dich an eine Situation, in der dein Plan gescheitert ist – und du im Rückblick Gottes Leitung erkennen konntest.
3. Welche Werte oder Prioritäten prägen dein Leben im Moment – vielleicht auch solche, die du nie bewusst gewählt hast?



Teil 2: Dein Lebens-Entwurf – Eine geistliche Regel

Wir alle leben nach einem Plan – bewusst oder unbewusst. Oft wird er durch Gewohnheiten, Erwartungen und äußere Einflüsse bestimmt.

Eine Lebensregel (im Englischen Rule of Life) ist eine bewusste Entscheidung: Ein Ordnungsrahmen, der uns hilft, in Jesu Nähe zu bleiben. Sie ist kein Korsett, sondern ein Leitfaden. Es geht nicht um mehr tun, sondern oft um das Weglassen dessen, was uns von Gott entfernt.

Fragen zur Reflexion:

1. Weglassen: Welche Gewohnheit solltest du loslassen, um mehr Raum für Gott zu schaffen?
2. Kleiner Anfang: Was wäre ein konkreter, kleiner erster Schritt, dein Leben neu an Jesus auszurichten?

„Und alles, was ihr tut, mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.“

Kolosser 3:17

Teil 3: Praktische Übung – Dein 24-Stunden-Blick

Schau dir die nächsten 24 Stunden deines Lebens ehrlich an:

- Wofür verwendest du deine Zeit wirklich?
- Wie viel Raum nehmen Handy, Medien oder Arbeit ein?
- Wie viel Raum haben Gebet, Stille, Begegnungen mit Gott?

Finde den größten „Zeitfresser“ – und frage dich: Welchen unbewussten Plan verfolge ich gerade mit meinem Leben?

Abschluss

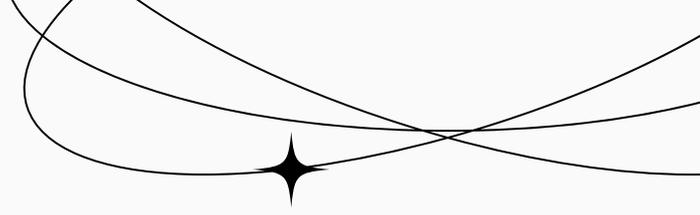
Eine Lebensregel hilft uns, unser Leben nicht vom Zufall oder von äußeren Erwartungen bestimmen zu lassen, sondern an Jesus, unserem Senklot, auszurichten.

Es geht nicht um Perfektion oder Starrheit, sondern um Treue und Richtung: mit Jesus zu sein, wie Jesus zu werden und zu tun, was Jesus getan hat.

„Dein Wort ist eine Leuchte für meinen Fuß und ein Licht auf meinem Weg.“ (Psalm 119,105)

Diese Kleingruppen-Session basiert auf einer Einheit, die Ruben Seute (fth Gießen) ursprünglich für das Gruppenheft unserer Jugendfreizeit entwickelt hat.





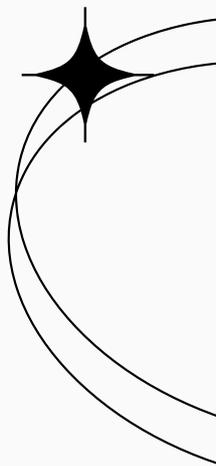
8. WIE JESUS HANDELN

—

IN LIEBENDER GEMEINSCHAFT LEBEN



LESUNG + REFLEXION



„Sie hielten fest an der Lehre der Apostel, an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten.“

(Apostelgeschichte 2,42)

Einleitung

Der Weg mit Jesus ist kein Eremitenweg und auch kein Einzelkämpferprojekt. Jesus ruft uns in die Gemeinschaft der Nachfolge. Er wählte nicht einen einzigen Jünger, sondern eine Gruppe. Und er berief die weltweite Gemeinde als seinen Leib – als Gemeinschaft, die ihn repräsentiert.

Nachfolge Jesu ist nie nur eine persönliche Anstrengung, sondern ein kollektives Miteinander. Darin liegt Stärke, Korrektur, Trost – und die Erfahrung, dass wir zusammen mehr sind, als wir allein jemals sein könnten.

„Lasst uns aufeinander achten und uns gegenseitig anspornen zur Liebe und zu guten Werken. Und lasst uns unsere Versammlungen nicht verlassen, wie es einige zu tun pflegen, sondern einander ermutigen – umso mehr, als ihr den Tag herannahen seht.“

(Hebräer 10,24–25)

Dunbars Zahl – Kreise der Gemeinschaft

Der Anthropologe Robin Dunbar beschreibt, dass Menschen nur eine begrenzte Anzahl an stabilen Beziehungen führen können. Seine Forschung kann auch für uns als Christen hilfreich sein, wenn wir über unsere Beziehungen nachdenken:

- **1–5: Enge Freunde**

Menschen, die uns wirklich kennen – unsere Stärken und Schwächen. Sie lieben uns dennoch.

- **5–15: Freunde**

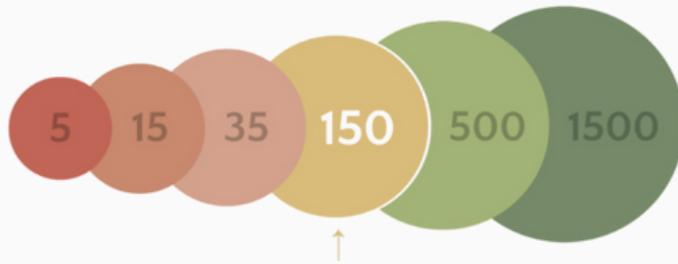
Menschen, mit denen wir regelmäßig Zeit verbringen, die uns im Alltag nahe sind, mit denen wir teilen, helfen, feiern.

- **Bis ca. 150: Gemeinschaft**

Ein „Dorf“ von Beziehungen, in dem wir uns noch gegenseitig kennen und Teilhabe am Leben der anderen haben.

Jesus selbst hat diese Dynamik gelebt:

- Er hatte die große Menge von Nachfolgern.
- Er hatte die Zwölf Jünger, mit denen er intensiv unterwegs war.
- Und er hatte die drei Vertrauten – Petrus, Jakobus und Johannes –, die er in seine tiefsten Momente mit hineinnahm.



Die meisten von uns leben heute mit weit mehr Kontakten, als wir sie wirklich tragen können – scheinbar vernetzt mit Hunderten oder gar Tausenden Menschen über soziale Medien. Doch diese oberflächlichen Verbindungen überfordern uns oft. Unser Herz und Verstand sind nicht dafür gemacht, die Fülle so vieler Eindrücke zu verarbeiten.

Um nicht ständig überlastet zu sein, fährt unsere Empathie unbewusst herunter. Das hat eine Folge: In den wirklich wichtigen Beziehungen – dort, wo Nähe, Geduld und Tiefe gefragt sind – fehlt uns manchmal die innere Kraft. Umso wichtiger ist es, bewusst Prioritäten zu setzen und echte Freundschaften zu pflegen.

Drei Kennzeichen gesunder christlicher Freundschaft

1. Tiefe

Es geht nicht nur um oberflächliche Gespräche. Gute Freundschaft berührt auch das Glaubensleben und die Fragen des Herzens.

2. Verwundbarkeit

Echte Gemeinschaft erlaubt es, Fehler, Kämpfe und Schwächen offen zu teilen – im Vertrauen, angenommen zu sein.

3. Bereitschaft zur Veränderung

Christliche Freundschaft bedeutet auch, Ermutigung und Ermahnung ernst zu nehmen. Wir wachsen, wenn wir einander korrigieren und anspornen.

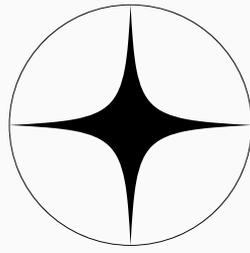
In der Gruppe:

- Findet ihr die Einteilung von Dunbar hilfreich? Warum (nicht)?
- Wie hat Jesus selbst seine Zeit in diesen Kreisen gestaltet? Mit wem war er am meisten zusammen – und warum?
- Welches der drei Kennzeichen einer gesunden christlichen Freundschaft fällt dir am schwersten? Wo möchtest du wachsen?

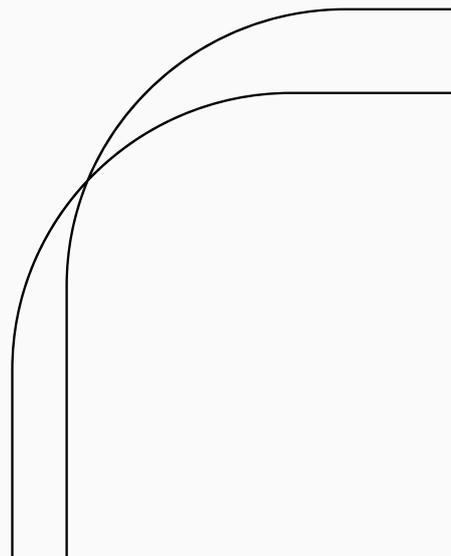
Für dich persönlich (du darfst Gedanken auch mit anderen teilen):

- Wer könnte dein „Seelenfreund“ sein – jemand, der dich wirklich kennt und mit dem du geistlich unterwegs sein kannst?
- Wer gehört zu deinen ersten beiden Kreisen (1–5, 5–15)? Lebst du bewusst geistliche Beziehungen mit diesen Menschen?
- Wie könntest du bestehende Beziehungen vertiefen – oder neue bewusst gestalten?
- Was wäre ein nächster Schritt, um in deinem geistlichen Leben durch Gemeinschaft zu wachsen?

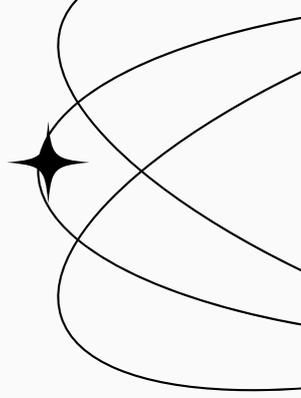
Diese Kleingruppen-Session basiert auf einer Einheit, die Ethan Leiblein ursprünglich für das Gruppenheft unserer Jugendfreizeit entwickelt hat.



III
DEN WEG
FORTSETZEN

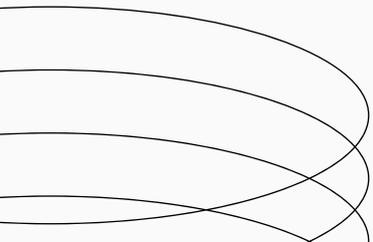


LOB + PREIS

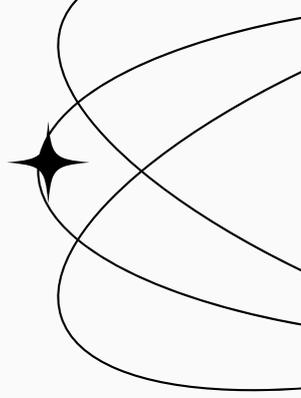


Für mich beginnt die Nachfolge Jesu mit täglichem Bibellesen und Gebet. Momentan bin ich in den Büchern der Könige und Chroniken. Immer wieder ergreift es mich, von Menschen zu lesen, die mit Gott eng zusammenleben, aber am Ende ihres Lebens, sich von Gott abwenden, weil sie Gottes Hilfe nicht suchen oder die weltlichen Kulturen und Götter so verlockend sind. Und so bete ich, dass mich Gott nah bei ihm hält und mich vor dieser Abwendung bewahrt. Ein paar der Lieder, spiegeln dieses Gebet. Wenn der Fokus auf Gott und sein Wort ist, reihen sich ganz viele Themen automatisch ein. Ein paar euch vertraute Lieder findet ihr, andere werden euch ganz neu sein. Ich ermutige euch Aufnahmen anzuhören und sie zu lernen. Mit ihnen bin ich aufgewachsen – ein paar sang ich als junges Mädchen neben meinen Eltern in der Kirche, ein paar im christlichen Feriencamp.

Eure Karen Leiblein
September 2025



LOB + PREIS



Dein Wort

CHORUS

F **C/E** **F**
 Dein Wort ist ein Licht auf meinem Weg
Bb/D **C** **F**
 Wenn ich durch das Dunkel geh
F **C/E** **F**
 Dein Wort ist ein Licht auf meinem Weg
Bb/D **C** **F**
 Lässt mich deine Hilfe sehn

VERS 1

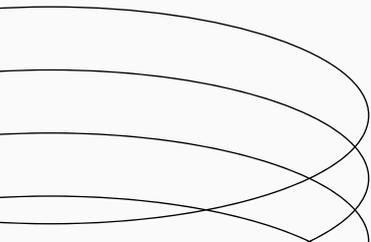
C **Gm** **Dm** **Am**
 Nebel rings um - her ich seh dich nicht mehr
Bb **C** **Bb/F** **F**
 Kann den Weg nicht mehr se hen
C **Gm** **Dm** **Am**
 Doch dein Wort ist das Licht das durch den Nebel bricht
Bb **C** **C/D** **D** **C^{sus}** **C**
 Du führst mich an dei - ner Hand

Vers 2

Mauern hart und kalt,
 geben keinen Halt,
 drohend stehen sie vor mir.
 Doch dein Wort ist mein Schwert,
 das aller Härte wehrt.
 Du stellst mich auf weiten Raum.

Vers 3

Tränen wischst du fort,
 tröstest durch dein Wort,
 Kraft zum Leben gibst du mir.
 Und wie ein weites Meer
 ist dein Wort, großer Herr,
 unergründlich tief und reich.



LOB + PREIS

Herr aller Hoffnung Be Thou My Vision

195

$\text{♩} = 76$

D G D



1. Herr al - ler Hoff - nung, ich ste - he vor dir. 7
 2. Herr al - ler Weis - heit, ich hö - re auf dich. 7
 1. Be Thou my vi sion, O Lord of my heart, be
 2. Be Thou my wis - dom, } Thou my true word, 7

A D G A



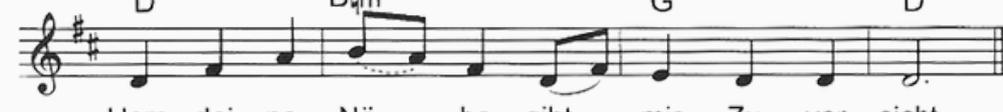
Hö - re mein Bit - ten und neig dich zu mir. In
 Sprich durch dein Wort und leb du selbst durch mich. }
naught by all else to me, save that Thou art; be
I ev - er with Thee, } Thou with Me, Lord; }

G D A G



dir ist das Le - ben und du bist mein Licht.
 Du bist mein Va ter und ich bin dein Kind, in
Thou my best thought, by day or by night,
Thou my great Fa - ther, } I Thy true son; ~~be~~

D Bm G D



Herr, dei - ne Nä - he gibt mir Zu - ver - sicht.
 Lie be ver - bun - den ver - eint wir nun sind.
wak - ing or sleep ing, Thy pres - ence my light.
Thou in me dwell - ing, and I with Thee one.

3. Herr aller Wahrheit, ich hoffe auf dich. / Was mir auch droht, bitte schütze du mich. / Sei du meine Hilfe, mein starker Turm. / Du bist meine Kraft, meine Zuflucht im Sturm.

4. Herr aller Herren, mein Erbe bist du. / Was nützen mir Ehre und Reichtum dazu? / Nimm in meinem Herzen den ersten Platz ein. / Du sollst mein Schatz und mein König sein.

5. Herr aller Himmel, ich diene dir gern. / Und auch im Sterben gehör ich dem Herrn. / Der Tod ist besiegt und die Nacht ist vorbei. / Was immer geschieht, ich bin dein allezeit.

LOB + PREIS

Alles übergeb' ich Jesus

(I Surrender All)

Beat Müller, Judson Wheeler Van DeVenter

Winfield Scott Weeden

Vers

$\text{♩} = 74$

C F/C C G7 C F/C C G7 C

1. Al - les ü - ber - geb' ich Je - sus. Beu - ge mich vor Got - tes Sohn.
 2. Al - les ü - ber - geb' ich Je - sus. Will ihm nach durchs Le - ben gehn.
 3. Al - les ü - ber - geb' ich Je - sus. Ja, ich geb' mich selbst ihm hin.
 4. Al - les ü - ber - geb' ich Je - sus. Wünsch, dass ihn mein Le - ben preist.

Chorus

5 F/C C G7 C F/C C G7 C C F/C C

Eig - ne Plä ne, Stolz und Eh - re le - ge ich vor sei - nen Thron. Al - les, was ich
 Will ihn lie - ben, ihm ver - trau - en, Je - sus als mein Vor - bild sehn.
 Er schenkt so viel mehr als Gna - de. Er gibt mei - nem Le - ben Sinn.
 Er füllt mich mit Kraft und Lie - be, lei - tet mich durch sei - nen Geist.

10 Dm G C F/C C F C/G G7 C

bin, al - les geb' ich hin. Dir Herr, mei - nem Gott und Ret - ter, geb' ich al - les hin.

CCLI-Liednummer 7195368

Beat Müller | Judson Wheeler Van DeVenter | Winfield Scott Weeden
 © Words: Müller, Beat; Music: Public Domain

Ich lieb dich Herr / Wohlklang

C#m B E
 ||: Ich lieb dich, Herr, keiner ist wie du,
A F#m B B
 anbetend neigt sich mein Herz dir zu.

C#m B E
 Mein König Gott, nimm dies Lied von mir!
A F#m E

Lass mich, Herr, ein Wohlklang sein vor dir! :||

C#m B E
 ||: In jedem Augenblick meines Le - bens

A H
 Will ich dir gehören und Dich vereh - ren.

C#m B E
 Mit jedem Atemzug meines Le - bens

A B
 Will ich ein Wohl - klang für dich sein. :||

C#m B A
 Ein lieblicher Wohl - klang. (4x)

Gitta Leuschner, Laurie Klein / Outbreakband
 CCLI-Liednummer 5373727
 © 1978, 1980 House Of Mercy Music

LOB + PREIS

Trust and Obey

John H. Sammis

Daniel B. Towner

D A D A D G

1. When we walk with the Lord In the light of His Word, what a glo-ry He
 4. But we nev - er can prove The de - lights of His love Un - til all on the
 5. Then in fel - low - ship sweet We will sit at His feet, Or we'll walk by His

6 D A D A D A D

sheds on our way! While we do His good will, He a - bides with us still, And with
 al - tar we lay; For the fa - vor he shows And the joy He be - stows Are for
 side in the way; What He says we will do, Where He sends we will go; Ne - ver

Refrain

13 G D A D A D B7 Em A

all who will trust and o - bey, Trust and o - bey, For there's no oth - er way To be hap - py in
 them who will trust and o - bey.
 fear, on - ly trust and o - bey.

21 D G D A D

Je - sus, But to trust and o - bey.

Kann super mit der Aufnahme (YouTube) von Big Daddy Weave
 gesungen werden. Sie haben ein extra Refrain gedichtet.

Dieses Wort "obey" geht unserer Kultur gegen den Strich
 aber Jesus sagt sehr klar in Joh. 14,15:

Übersetzung (nicht singbar)

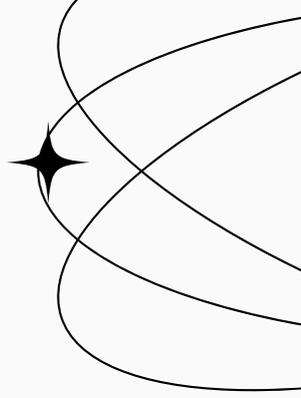
1. Wenn wir mit dem Herrn wandeln / Im Licht seines Wortes / Welch
 eine Herrlichkeit strahlt Er auf unserem Weg. / Während wir seinen
 guten Willen tun / Bleibt Er bei uns / Und mit allen, die Ihm vertrauen
 und gehorchen.

Refrain: Vertraue und gehorche! / Denn es gibt keinen anderen Weg /
 in Jesus glücklich zu sein / Außer zu vertrauen und zu gehorchen.

4. Aber wir können die Freuden seiner Liebe nie empfangen / Bis wir
 alles auf den Altar legen / Denn die Gunst, die Er erweist / Und die
 Freude, die Er schenkt / Sind für die, die Ihm vertrauen und gehorchen.

5. Dann in der süßen Gemeinschaft / Werden wir zu Seinen Füßen
 sitzen / Oder wir gehen an seiner Seite / Was Er sagt, werden wir tun /
 Wohin Er uns sendet, werden wir gehen / Fürchte dich niemals,
 vertraue nur und gehorche.

LOB + PREIS



Du bist genug

VERS 1

Em **C**
Christus ist mein Lohn.
G **D/F#**
Ich bin ihm ganz ergeben.
Em **C**
Es gibt nichts in dieser Welt
G **D/F#**
Das mich so erfüllt wie er.

Bm **C** **D** **Em**
Egal, was kommt, ich sing zu dir.
Bm **C** **Em** **D**
Niemals zurück. Ich bin be-freit.

CHORUS

G **G^{sus}** **G**
Du bist genug für mich.
Em⁷ **D**
Du bist genug für mich.
C **D** **Em**
Alles, was ich brauch, ist in dir.
C **D**
Alles, was ich brauch.

VERS 2

Em **C** **G** **D/F#**
Alles bist du mir. Die Freude meiner Rettung.
Em **C**
Diese Hoffnung bleibt bestehn.
G **D/F#**
Wir gehörn zu dir.
Bm **C** **D** **Em**
In jedem Sturm sing ich zu dir.
G/B **C** **Em** **D**
Je - sus ist hier. Dir sei alle Eh- re.

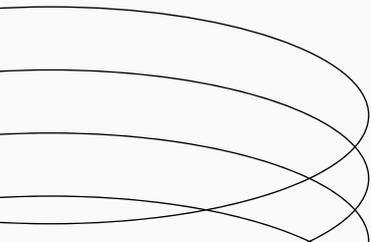
BRIDGE

G **G^{sus}** **G^{2(no3)}** **G**
Ich bin ent-schie-den Jesus zu fol- gen.
C **Cmaj⁷** **D**
Niemals zu-rück. Niemals zurück.
G **G^{sus}** **G^{2(no3)}** **G**
Ich bin ent-schie-den Jesus zu fol- gen.
C **Cmaj⁷** **D**
Niemals zu-rück. Niemals zurück.

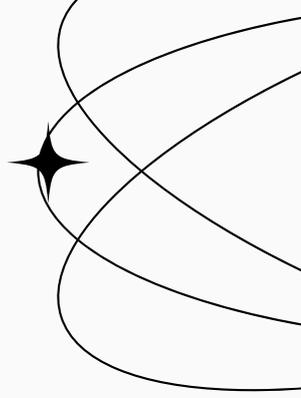
G **G^{sus}** **G^{2(no3)}** **G**
Die Welt liegt hin-ter mir, das Kreuz steht vor mir.
C **D** **G**
Niemals zu-rück. Nie-mals zu-rück.
G **G^{sus}** **G^{2(no3)}** **G**
Die Welt liegt hin-ter mir, das Kreuz steht vor mir.
C **D** **G**
Niemals zu-rück. Nie-mals zu-rück.

CCLI-Liednummer 6596280

Dennis Strehl | Jonas Myrin | Martin Bruch | Reuben Morgan
© 2012 Hillsong MP Songs; Hillsong Music Publishing Australia



NACH + WORT



Am Ende dieses Heftes möchte ich dir noch ein persönliches Wort mitgeben.

Vielleicht hast du in den letzten Wochen gespürt, wie Gott zu dir gesprochen hat, wie er dich herausgefordert, ermutigt oder neu ausgerichtet hat. Vielleicht war manches schwer, anderes befreiend, manches überraschend klar.

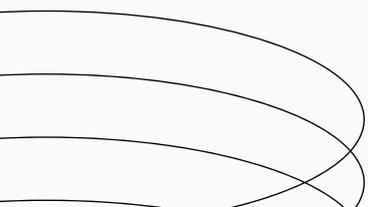
Eines ist mir wichtig: Dies ist kein Abschluss, sondern ein Anfang. Jüngerschaft ist kein Projekt, das man abhakt, sondern ein Lebensweg, den wir miteinander gehen. Schritt für Schritt. Mit Höhen und Tiefen. Mit Rückschlägen und Durchbrüchen.

Halte kurz inne und frage dich:

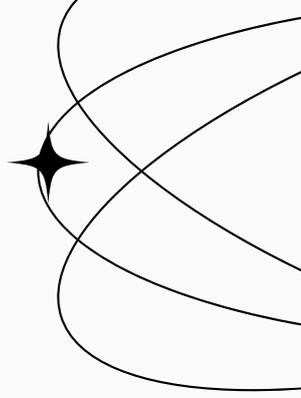
- Was hat Gott in mir angestoßen?
- Welche Schritte möchte ich gehen?
- Was will ich bewusst festhalten, damit es nicht im Alltag untergeht?

Vielleicht hilft es dir, diese Gedanken aufzuschreiben oder mit jemandem zu teilen, dem du vertraust.

Am Ende sollst du wissen: Du bist auf diesem Weg nicht allein. Wir folgen Jesus nach – und wir wollen ihn als ganze Gemeinde gemeinsam nachfolgen.



NACH + WORT



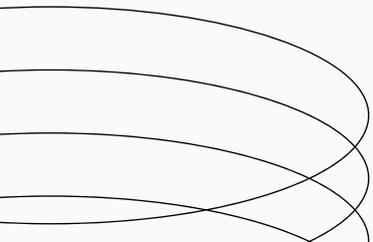
„Darum geht hin und macht zu Jüngern alle Völker: Tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu bewahren, was ich euch geboten habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt.“
(Matthäus 28,19–20)

Danke, dass du dich mit auf diesen Weg eingelassen hast. Ich freue mich, gemeinsam mit dir als Teil dieser Gemeinde Jesus nachzufolgen – nah an seinem Herzen, mutig auf seinem Weg, in der Kraft des Heiligen Geistes.

Dein
Pastor Robin Staffen

P.S

Ein besonderer Dank gilt noch Anja Schmeling und Ute Haller für die sorgfältige redaktionelle Begleitung dieses Heftes. Durch ihre Arbeit konnten Gedanken klarer werden und das Material an Tiefe und Struktur gewinnen.





Ich bin der Weg.
Jesus

